

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedwermalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

Der Justizminister hat den Bezirksamt-Aktuar in Waizenkirchen, Lorenz Riedl, zum Gerichts-Adjunkten bei dem Landesgerichte in Linz ernannt.

Der Justizminister hat den Auskultanten Nikolaus Nagy de Káál, zum provisorischen Gerichts-Adjunkten für den Sprengel des siebenbürgischen Oberlandesgerichtes ernannt.

Der Justizminister hat den Offizial des Grazer Landesgerichtes, Johann Czerny, zum Hilfsämter-Direktions-Adjunkten bei demselben Landesgerichte ernannt.

Am 16. März 1859 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das IX. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet werden. Dasselbe enthält unter

Nr. 36. Die Verordnung des Ministeriums für Kultus und Unterricht v. 21. Febr. 1859 — wirksam für den ganzen Umfang der Monarchie — die Abstattung des Unterrichtsgeldes an den k. k. Rechts-Akademien betreffend.

Nr. 37. Die Zirkular-Verordnung des Armeekorps-Oberkommandos vom 23. Februar 1859, über die Zulässigkeit des gerichtlichen Verbotes und der Exekution wegen Privatguthens auf die Gage der Ober-Offiziere vom Hauptmanne oder Rittmeister abwärts.

Nr. 38. Die Verordnung der Ministerien des Innern und der Justiz vom 24. Februar 1859 — gültig für Siebenbürgen — womit die Frist zur Anbringung von Ansuchen um die Konfirmierung der Grundstücke oder um die urbarialmäßige Regulierung des Hottes im Großfürstenthume Siebenbürgen bis Ende des Monats Juni 1862 verlängert wird.

Nr. 39. Die Verordnung des Finanzministeriums vom 2. März 1859 — gültig für Siebenbürgen —

womit die Bergkommissariate in Kapnik und Abruobanya aufgehoben und der Wirkungskreis des Bergkommissariates in Udvarhely erweitert wird.

Nr. 40. Die Verordnung des Finanzministeriums und des Armeekorps-Oberkommandos vom 5. März 1859 — gültig für die Militärgrenze — über die Anwendung des Gesetzes vom 2. August 1850 (N. G. B. Nr. 329) auf die Haus-Kommunionen in der Militärgrenze.

Nr. 41. Den Erlass des Finanzministeriums vom 8. März 1859, über die Benennung des Hauptzollamtes II. Klasse in Silli.

Mit diesem Stücke zugleich wird auch das In-halt-Register der im Monate Februar 1859 ausgegebenen Stücke des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet werden.

Wien, 15. März 1859.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Unfall ist nun der detaillirte ärztliche Bericht eingelangt, aus welchem sich ergibt, daß schwere Verletzungen, nicht wie gestern mitgetheilt, 9 Mann betroffen haben, sondern glücklicherweise auf 4 Mann beschränkt blieben.

Wien, 16. März. Nachdem wiederholt Fälle vorgekommen sind, daß der k. k. Postanstalt amtliche Sendungen der Behörden von solchem Umfange und Gewichte übergeben wurden, daß zu deren Fortbringung mit den Postwägen Zuspannungen nothwendig waren, so wurden die Behörden und Organe angewiesen, schwere oder zu voluminöse amtliche Sendungen der Postanstalt zur Beförderung auf Routen, auf welchen Malle- oder Packposten eingerichtet sind, nur dann zu übergeben, wenn andere billigere Beförderungsgelegenheiten nicht vorhanden sind, oder deren Benützung aus besonderen überwiegenden Gründen nicht zulässig erscheint.

— In Neubaus, Böhmen, weht seit dem 10. d. M. auf dem k. k. Gerichtsgebäude die weiße Fahne zum Zeichen, daß sich kein einziger Gefangener in Untersuchungshaft daselbst befindet. Ein gewiß eben so seltener als erfreulicher Fall, wenn man bedenkt, daß dem Untersuchungsgerichte zu Neubaus in Strafsachen die Bezirke Neubaus, Wittingau, Neubistritz und Lomniz mit einer Gesamtbevölkerung von 93,048 Seelen zugewiesen sind, in dem Gerichtssprengel sich 10 Städte und Märkte, viele Fabriken, Hochöfen, Hammerwerke u. befinden und die Bevölkerung eine verhältnismäßig arme genannt werden muß.

Triest, 16. März. Wie wir vernehmen, wird die Verbindungsbahn zwischen der Südbahn und dem lomb. venet. Neg über Monfalcone gebaut werden. Sr. Erz. der Herr Handelsminister hat zu gleicher Zeit bestimmt, daß diese Bahn, wenn nicht früher, doch spätestens am 1. Jan. 1860 in betriebsfähigen Stand gesetzt werden müsse.

## Deutschland.

Frankfurt, 14. März. Nachdem in der Bundesstagsitzung vom 10. d. M. Standesausweise von Bundeskontingenten und Nachweise über Eisenbahnen

## Nichtamtlicher Theil.

### Oesterreich.

Wien. Sr. k. k. Apostolische Majestät haben den durch die Feuersbrunst in der Nacht vom 6.—7. d. M. am härtesten betroffenen Sorokfärer Insassen durch Allerhöchsthren Flügel-Adjutanten Grafen Hunyady 5000 fl. allergnädigst verabreichen zu lassen geruht.

— Sr. Majestät der Kaiser Ferdinand haben zur Anschaffung einer Orgel in der neuen Kirche zu Schönberg (Lavorer Kreises) 100 fl. öst. Währ. beizusteuern geruht.

— Sr. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ferdinand sind am 13. d. um halb 12 Uhr Mittags in Karlsbad zum Kurgebrauche eingetroffen.

Wien, 15. März. Von der k. k. Betriebs-Direktion der südlichen Staatsbahn wird bekannt gemacht:

„Ueber den Umfang des am 13. d. M. auf der südlichen Staatsbahn nächst Mitterndorf stattgefundenen

## Fenilleton.

### † Anton Alois Wolf,

Fürstbischof von Laibach.

(Fortsetzung.)

Der Besuch Krains im Jahre 1844 durch Seine Majestät Kaiser Ferdinand I., vor dem gütigen Monarchen Gelegenheit, die zahlreichen ausgezeichneten Verdienste des Fürstbischofes um Kirche und Staat öffentlich anzuerkennen und mit a. h. Kabinettschreiben vom 6. September 1844 erfolgte die taxfreie Verleihung der geheimen Rathswürde. Im Jahre 1849 begab sich der Fürst zu der nach Wien einberufenen Versammlung der Bischöfe des Kaiserstaates, welche vom dritten Sonntage nach Ostern (29. April) bis zum dritten Sonntage nach Pfingsten (17. Juni) dort tagte. Als am Schlusse ihrer Beratungen zur Fortsetzung der mit dem k. k. Ministerium begonnenen Verhandlungen ein Comité von fünf Mitgliedern gebildet und zum Vorsitz desselben Sr. Eminenz der damalige Hochwürdigste Herr Kardinal-Erzbischof von Salzburg, Friedrich Fürst zu Schwarzenberg, gewählt worden war, traf die Wahl zum Comité-Mitglied auch den Fürstbischof Wolf. Im folgenden Jahre (1850) wurde ihm von Sr. Majestät Franz Josef I. wie sich die a. h. Entschlieung ausdrückt, in gnädig-

ster Anerkennung der hohen Verdienste und seiner erfolgreichen Wirksamkeit im Interesse des öffentlichen Wohles das Comthurkreuz des neuerrichteten Franz-Josef-Ordens verliehen. Aus Anlaß der Vermählung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. war der Fürst mit der das Kronland Krain vertretenden Deputation nach Wien gegangen, und von dort mit dem österr. kais. Orden der eisernen Krone erster Klasse zurückkehrte.

Der Theilnahme über diese höchsten Orts dem Kirchenfürsten zu Theil gewordene anerkennende Auszeichnung versuchte auch das Land einen Ausdruck zu geben, und wurde dem Fürstbischofe am 25. April 1854 eine von den landesfürstlichen Zöft- und Militärautoritäten, und von vielen Bewohnern der Landeshauptstadt unterzeichnete, sein dreißigjähriges Wirken als Bischof und sein fünfundsingzigjähriges Wirken als Vorsteher der städtischen Armeninstituts-Kommission in dankbarer Erinnerung feiernde Adresse überreicht.

Aber ein herrliches, rührendes Fest sollte erst noch gefeiert werden, als der 13. Dezember 1854 heranahete, an welchem der Fürst das fünfzigste Jahr der erhaltene Priesterweihe zurückgelegt hatte. An diesem Jubeltage wetteiferten Stadt und Land, die innigsten Glückwünsche mündlich und schriftlich ihm darzubringen, und ihn zu bestimmen, daß er sein fünfzigjähriges Priester-Jubiläum, welches er im Stillen zu begeben beabsichtigte, durch eine öffentliche kirchliche Feierlichkeit, woran Alle theilnehmen wollten, verherrliche. Diese allgemeine freudige Stimmung wurde noch besonders dadurch erhöht, daß eine telegraphische Depesche des k. k. Kultus- und Unterrichts-Ministeriums

(vom 14. Dezember 1854) meldete, Sr. Majestät habe dem Fürstbischof Wolf aus Anlaß des bevorstehenden Festes das Großkreuz des Leopold-Ordens zu verleihen geruht; dieser allerhöchsten Auszeichnung folgte am nächsten Tage von Sr. k. k. Hoheit dem Erzherzoge Johann ein höchst wohlwollendes Glückwunschsreiben zu dem Jubeltage seines Priesterruhms. Am Tage der Feier wetteiferten alle Korporationen in Darbringung ihrer Glückwünsche für den hochverehrten Jubilar; das Domkapitel und die Stadt-Geistlichkeit überreichten eine von der gesammten Diözesan-Geistlichkeit unterfertigte Adresse; eine andere Adresse von 600 Unterschriften aus allen Theilen des Landes brachte der Statthalter Graf Chorinsky als Ausdruck der Liebe und Verehrung des ganzen Landes dem Jubilar dar. Die Stadtgemeinde, mit dem Bürgermeister an der Spitze, überreichte dem Fürstbischof, der in ihrer Mitte den größten Theil seines Lebens zugebracht, dessen Mitwirken immer der Förderung des Wohles derselben zugewendet war, als Zeichen der aufrichtigen Verehrung einen kunstvoll gearbeiteten Kelch zur Erinnerung an diesen feierlichen Tag.

Die vielen aus Krain nach Temesvar bei der neuen Organisirung des Banates und der Wojwodschast verjegten Beamten, mit dem Hofrathe Viktor Freiherrn von Schmidburg an der Spitze, entboten für diesen festlichen Tag eine Beglückwünschungsadresse an den Fürsten, der von solchen Beweisen herzlicher Theilnahme tief gerührt war.

(Fortsetzung folgt.)

und deren Verwendbarkeit für militärische Zwecke überreicht, und eine Erklärung in Bezug auf die Coll-Stärke eines Contingents zu Protokoll gegeben worden war, kamen die im Laufe des Monats bezüglich des alljährlichen Wechsels der Stimmsführung in der Militärkommission eintretenden Aenderungen zur Anzeige.

In Folge eines von dem Ausschusse in Militär Angelegenheiten erhaltenen Vortrags faßte die Versammlung Beschluß über Anstellung und Dienstverhältnisse von Rangzeitgehilfen bei den Gen.-Dir.-ktionen in den Bundesfestungen, und es gewährte dieselbe schließlich einem in hiesigerbedürftige Lage gerathenen vormaligen Schiffsführer der deutschen Flotte einen Bezug aus der Bundeskasse.

**München, 15. März.** Die Abgeordneten-Kammer hielt eine geheime Sitzung. Ein außerordentlicher Militärkredit wurde einstimmig und eine diesfällige Adresse an die Krone mit 103 gegen 27 Stimmen genehmigt.

**Hamburg.** Die Versammlung der erbgesessenen Bürgerschaft am 14. März war ungewöhnlich stark, im Ganzen von 1090 Personen besucht. In allen fünf Kirchspielen wurde die Senatsvorlage verworfen. Nach der Zählung stellte sich heraus, daß 318 für den Senatsvorschlag, 105 für pure Ablehnung, nur 662 für Ablehnung mit dem Wunsche der Einführung der Verfassung vom Jahre 1850 gestimmt haben.

Der „Schwäbische Merkur“ schreibt aus **Mannheim** vom 7. d. M.: „Wie sehr durch die kriegerischen Rüstungen Frankreichs die öffentliche Stimme in Deutschland sich gegen dasselbe erhoben hat, davon lieferte die gestrige Darstellung von Vorgangs „Ezar und Zimmermann“ einen neuen Beweis. Bei der Stelle, in welcher der Bürgermeister hinsichtlich des französischen Gesandten zu sagen hat: „Was nicht sich denn der auch hinein, muß das Volk in Alles seine Nase stecken?“ eine Stelle, die sonst nur belacht wurde, brach ein Beifallssturm los, der fast nicht enden wollte.“

### Italienische Staaten.

Man schreibt der „Wiener Ztg.“ aus **Florenz** vom 6. d. M.: „Die allseitige Aufregung an unseren Grenzen hat auch ein kleines Echo gefunden. An einem der jüngsten Abende bei einer Benefizvorstellung im Teatro Ferdinando wurden plötzlich aus einer Loge viele bedruckte Blätter ausgestreut; man glaubte zuerst, es seien Gedichte zu Ehren der Venezianerin; bald zeigte es sich jedoch, daß es Brandschriften waren, die zwar das Datum Turin trugen, unerkennbar jedoch ihren Ursprung in einer Florentiner Druckerpresse hatten. — Man behauptet, es beständen auch hier geheime Comité's zur Werbung von Freiwilligen für Piemont.“

**Turin, 11. März.** Hiesige Blätter melden neuerdings, der Regierungssitz werde eventuell nach Genua verlegt werden. Die Regierung hat den Wegeaufsehern auf dem Mont Cenis befohlen, die Straße möglichst vom Schnee zu reinigen.

Die „Unione“ und „Cittadino“ versichern, nächstens werde ein Tringlichkeitsbeschuß von der Kammer gefaßt werden, wonach der Regierung im Hinblick auf die außerordentliche Lage unbeschränkte Vollmachten eingeräumt werden sollen.

Die „Opinione“ bringt einen großen Leitartikel über die „Unvermeidlichkeit des Krieges“, der Furcht verräth. Es wird hervorgehoben, daß England der Sache Piemonts sich feindlich zeige und dessen Haltung Oesterreich gleichkomme. Uebrigens hat sich dieses Blatt in der vorhergehenden Nummer nicht entblödet, den Beweis anzuführen zu wollen, daß es Piemont zuzühe, Ausreißer und Flüchtlinge aus allen italienischen Herren Ländern gastlich aufzunehmen.

### Frankreich.

**Paris, 11. März.** Obwohl über die Resultate der Mission Lord Cowley's etwas Sicheres noch nicht in das Publikum gedrungen ist, so stimmen doch alle gerüchtweisen Nachrichten darin zusammen, daß man in den Tuilleries wenig erbaut ist über das, was der edle Lord von Wien mitbringt.

Hier sprengt man jetzt aus, Oesterreich werde Sardinien überfallen und dadurch Frankreich zum Kriege zwingen. So unzulässig dieß Gerücht ist, so findet es doch Leichtgläubige genug. Es heißt ferner, die sardinische Regierung habe die sofortige Absendung eines französischen Hilfskorps von 75.000 Mann nach Piemont verlangt.

Graf Cavour soll entschlossen sein, auf der einmal betretenen Bahn vorzugehen. Der König Viktor Emanuel steht mehr als je unter seinem Einflusse. Wie man aus Turin schreibt, habe Cavour sich oft geäußert, er werde in seiner bisherigen Politik weitergeben und sollte Piemont darüber in einer Blattsache untergeben. Man sieht mit jedem Tage der Veröffentlichung eines von Cavour abgefaßten königlichen Manifestes entgegen, das mit nie dagewesener Klarheit

die sardinische Eroberungspolitik vor Europa proklamiren soll.

Die Eröffnung der Konferenz, welche über die Hospodarenwahl und die Donauschiffahrtssache zu verhandeln hat, soll auf den 17. d. M. anberaumt sein. Was die erstere Frage betrifft, so soll die Pforte ein Rundschreiben erlassen haben, welches die Pariser Uebereinkunft streng aufrecht erhalten wissen will und alle bei der Doppelwahl Cousa's vorgekommenen Unzukömmlichkeiten aufzählt. Bezüglich der Donauschiffahrtssache erfährt man, daß die von der Konferenz gewünschte Adhionalakte der Donauuferstaaten am 5. März unterzeichnet worden ist. Die Konferenz wird sicherlich zu einem günstigen Resultate führen, dürfte aber, da sie nur über die beiden oben erwähnten Fragen zu verhandeln hat, schwerlich der politischen Situation eine erhebliche Erleichterung verschaffen.

Wir lesen in einem Pariser Briefe: Prinz Napoleon hat den General Allox, der nach Turin sich begibt, vor seiner Abreise empfangen und ihm gesagt: „Sagen Sie es in Turin, und ich wünsche, daß Sie es jedem Italiener sagen könnten, daß ich und mein Vetter stets die nämliche Gesinnung für Italien hegen und hegen werden; aber der Kaiser wird von seinen Ministern verrathen!“ (!!!)

**Paris, 12. März.** Ueber die Note des Grafen Buol an den österreichischen Gesandten in London Grafen Apponyi, läßt sich heute die halboffizielle „Paire“ in sehr bitterer Weise aus. „Das Buol'sche Rundschreiben“, sagt sie, „ist ein vollständiger Anklageakt gegen das Turiner Kabinet und eine rückhaltlose Rechtfertigung der österreichischen Politik. Alles, was Oesterreich thut, ist harmlos, Alles, was Piemont thut, ist verbrecherisch; doch jeder unbefangene Leser kann sich nicht verhehlen, daß der erhabene Kowlok und dessen Sache keineswegs einen vortheilhaften Eindruck machen.“ Die „Paire“ findet, daß dieß Aktentück das Gegentheil von dem bewirke, was es zu bezwecken scheint; mit solchen Mitteln beruhigt man Europa nicht; Graf Cavour sei, das wolle man gern zugeben, der leidenschaftliche Vertreter Derjenigen, welche mit Oesterreichs italienischer Politik unzufrieden seien, im Grunde aber habe er doch ausgesprochen, was man darüber auch in Petersburg, London, Berlin und Paris denke (?)

Die schon seit mehreren Tagen angesagte „No. nitem“ Note von einer weniger friedlichen Farbe als die des vorigen Samstag, soll morgen oder übermorgen veröffentlicht werden (ist also geschoben). Die Note würde um so größere Bedeutung haben, wenn sich bestätigt, was aus Turin berichtet wird. Herr v. Cavour, sagt man, hat dem Herrn Latour d'Auvergne offiziell angezeigt, daß die Vermehrung und die Aufstellung der österreichischen Truppen in Oberitalien von der sardinischen Regierung nicht nur als eine Provokation und Gefahr, sondern als ein wirklicher Angriff betrachtet werden, und daß erstere deshalb beabsichtige, die Sachlage zur Kunde der europäischen Kabinete und speziell Frankreichs zu bringen, sowie der österreichischen Regierung ein Ultimatum zu stellen. Der französische Botschafter habe dem Grafen Cavour empfohlen, eine so rasche Maßregel nicht zu ergreifen, ohne vorher an den französischen Hof deßhalb referirt zu haben. Eine telegraphische Depesche über diese Unterredung ist am 9. d. M. beim hiesigen Ministerium des Auswärtigen eingelaufen. Andere behaupten, König Viktor Emanuel habe ein persönliches Manifest an den Kaiser Napoleon gerichtet, worin er dessen thätige Unterstützung gegen Oesterreich fordere. Neben diesen alarmirenden Nachrichten haben wir eine von ganz entgegengezettem Charakter zu registriren. Es heißt nämlich, die französische Regierung sei wieder von dem Plane abgekommen, eine Flottenstation an der italienischen Küste zu errichten.

— Einem Privatbriefe zufolge, welcher der „N. Preuß. Ztg.“ aus Paris zugekommen ist, ist in Marseille der Beichl eingetroffen, sofort alle zu einer „entrée en campagne“ erforderlichen Geräthschaften nach Rom zu schicken. Mehrere algerische Regimenter haben Ordres erhalten, sich zur direkten Ueberfahrt von Afrika nach Civitavecchia bereit zu halten.

Was die Rüstungen und Truppenbewegungen betrifft, so erfährt man, daß 5 Divisionen der afrikanischen Armee bereit sind, durch neue Regimenter ersetzt zu werden; 3 Abtheilungen des 65. Linienregiments, die in Beziers und Loderen stehen, haben Befehl erhalten, nach Marseille zu gehen, um sich nach Algerien einzuschiffen. Die Kriegsmarine in Toulon ist darauf vorbereitet, daß diese Truppentransporte im Nothfalle in raschster Weise ausgeführt werden können. In Marseille und Toulon wird der Kaiser zu Anfang des Mai zur Eröffnung der Eisenbahn erwartet.

### Großbritannien.

**London, 12. März.** General-Major Lord Roblyn ist an der Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Lord Hardinge zum Unter-Staatssekretär im Kriegsministerium ernannt worden.

— Die beleidigte Unschuld Europa's — ist die Ueberschrift eines mit Ironie und Bitterkeit geschriebenen Leitartikels der heute erscheinenden „Saturday Review.“ Nach einigen Bemerkungen über den Kaiser Napoleon und Sir Francis Head gelangt er zu folgenden Schlußfolgerungen: „Und welche Moral müssen wir uns aus der gegenwärtigen politischen Lage Europa's abstrahiren? Wir haben uns inmitten von Pulverfässern befunden, — der Pulverfaden war vor unseren Augen gelegt, eine Hand hielt eine brennende Linde. Der Anschlag ist nun einmal entdeckt, ohne daß wir jedoch behaupten könnten, die Gefahr sei überwunden. Für England und Europa gibt es nur einen sicheren Weg, nur eine Hoffnung, den Frieden erhalten zu sehen. Wir wissen jetzt zur Genüge, wohin Furchtsamkeit und Nachgiebigkeit führen. . . Was uns betrifft, so betrachten wir die Umkehr Englands zu einer gesunderen Politik und zu einem männlicheren Geiste mit aufrichtiger und wohlberechtigter Befriedigung. Haben wir doch über diesen Punkt zu lange nachgedacht, zu tief gefühlt, um heute noch die Möglichkeit eines Rückfalles oder Schwankens zuzugestehen zu können.“

Nach solchen Voraussetzungen und im Hinblick auf die französische Allianz dringt „Saturday Review“ darauf, nicht länger den legitimen und heilsamen Einfluß Englands zu Grunde zu richten und den Frieden Europa's zu gefährden, indem man die Unabhängigkeit der englischen Politik bloßstelle.

Unterhaus-Sitzung vom 11. März. Lord C. Paget beantragt eine Resolution, daß es wünschenswerth sei, jährlich die Kosten des Umbaus der Kriegsschiffe vorzulegen. In den Voranschlägen sei über diesen Punkt sehr unklare und mangelhafte Auskunft ertheilt, wovon der Antragsteller mehrere Beispiele anführt.

Sir J. Pakington hat Manchester gegen den Vorschlag einzuwenden, und nach längerer Besprechung fällt die Motion mit 97 gegen 117 St. durch.

Die ostindische Anleihe-Bill passiert die Comité-Beratung, und nach einer Anzahl anderer Geschäfte von rein lokalem Interesse verläßt sich das Haus gegen 1 Uhr Morgens.

### Türkei.

**Jerusalem, 18. Febr.** Der russischen Mission in unserer Stadt ist es endlich gelungen, außerhalb der Stadt, unmittelbar vor dem Jaffa- oder sogenannten Pilgerthore ein zweites günstig gelegenes, sehr ausgedehntes Terrain von dem Dragoman des englischen Konsulates zu dem nicht geringen Preise von 284.000 Piastern zu erkaufen. — Im gegenwärtigen Augenblicke weilt innerhalb der Mauern unserer Stadt die russische Fürstin Schachewski, welche von Paris aus ohne alle und jede Begleitung im eigentlichen Sinne eine Pilgerreise nach dem h. Grabe machte. In Jerusalem angekommen, stellte sie sich sogleich an die Spitze eines hier seit Kurzem errichteten russischen Krankenhauses und sucht ihren Aufenthalt in der heiligen Stadt durch die Dienste, die sie den Kranken eigenhändig erweist, zu einem segensvollen zu machen. Gewiß ein nachahmungswürdiges Beispiel. — Eines anderen lieben Besuches erfreuen wir uns in der Anwesenheit der in Deutschland bekannnten schwedischen Schriftstellerin Friederike Bremer, die, vor einigen Wochen bereits angekommen, bis nach den Osterfeiertagen sich hier aufzuhalten gedenkt. Trotz ihres vorgeschrittenen Alters scheint diese wißbegierige Dame nicht die Mühseligkeiten einer Reise in unsere unwirthlichen Gegenden, um sich durch eigene Anschauung ein richtiges Bild des Lebens und Strebens in Palästina zu verschaffen. Außer den beiden genannten Damen hatten wir in diesem Jahre noch keine Reisenden von Bedeutung hier, wie überhaupt im Vergleiche mit dem verfloffenen Jahre die Zahl der bisher hier angekommenen Pilger gering ist, woran wohl die in Alexandrien noch immer zu haltende Quarantaine viel Schuld tragen mag.

Am 7. d. M. ist endlich der schon lange hier erwartete Patriarch der griechisch-unierten Kirche aus Damaskus in unserer Stadt angelangt, wo er, wie es heißt, bis nach der Osterfeier verweilen wird. Es wurde derselbe von der ganzen lateinischen Nation sowohl als besonders von der hiesigen katholischen Geistlichkeit mit großem Pompe empfangen, was ihn um so wohlthuerender berühren mochte, als er erst vor Kurzem so herbe Prüfungen über sich ergehen lassen mußte. (Wr. Ztg.)

### Asien.

Abdallah Pascha, Scherif von Mekka, hat die Beduinen, welche die Straße zwischen Mekka und Medina unsicher machten, in ihre Berge zurückgetrieben und ihnen ihre Weiber und Kinder, ihre Zelte und Kamelherde abgenommen. Von den Gefangenen wurden 50 enthanptet.

### Bermischte Nachrichten.

Die Leiche Ihrer Durchlaucht der Fürstin Wirsichgrätz wird nicht, in der fürstlichen Familiengruft

zu Tachau, sondern in der Gruft zu Wagensberg in Krain beigesezt.

— Ueber die gezogenen Kanonen, welche in der französischen Armee eingeführt werden, bringt die „Milit. Ztg.“ folgende Details:

Das Rohr ist im Innern mit Zügen versehen, wie die Büchsen. Das Kaliber wird fortan auf zwei Arten reduziert: Zwölfpfünder oder Festungsgeschütze und Vierpfünder oder Feldgeschütze. Ausgenommen sind die Marinekanonen und Mörser, welche beibehalten werden. Die Vollkugeln werden ganz abgeschafft: es gibt nur noch Hohlkugeln. Diese Geschosse haben eine doppelte Wirkung. Sie schlagen ein wie die Vollkugeln und zerspringen wie die Granaten. Ihre Gestalt ist kegelförmig; sie sind mit etwas Blei belegt, das in die Züge des Geschüßs eindringt und dem Schuß eine bisher unbekanntene Genauigkeit verleiht. Die zum Belagerungsgeschüß bestimmten Zwölfpfünder ersetzen vortheilhaft alle jene ungeheuren Kanonen, die vielfach gerühmt worden sind, aber ohne Ausnahme, von der gigantischen Feldschlange Mahomed II., diesem Mastodon der Artillerie, bis zur enormen Lancaster-Kanone der Engländer, mangelhaft sind und nur die Kindheit der artilleristischen Kunst bezeugen. Die gezogenen Zwölfpfünder ersetzen noch besonders die 24-Pfünder, welche das überall angenommene Breschgeschüß sind. Folgendes sind ihre Vortheile: Man bat gegen eine starke Mauer eine 24-Pfünderbatterie der alten Art in einer Entfernung von 25 Metres gerichtet, in welcher Entfernung das Breschgeschüß gegen eine Mauer eröffnet zu werden pflegt. Eine zweite, der ersten ganz gleiche Mauer wurde durch einen Zwölfpfünder neuer Art aus einer Entfernung von 70 Metres beschossen. Es bedurfte für den gezogenen, in doppelter Entfernung postirten Zwölfpfünder nur halb so viel Zeit zum Breschschießen als für den 24-Pfünder. Die Geschosse drangen in die Steine bis zu einer Tiefe von 80 Centimetres, und machten durch ihre Explosion einen ungeheuren Trichter. Um diese furchtbare Schlenkerkraft zu entwickeln, braucht das gezogene Geschüß nur eine Ladung von 1200 Grammen Pulver, während der 24-Pfünder alter Konstruktion zu jedem Schuß 8 Kilogramme bedarf.

Die Vortheile, welche der Vierpfünder oder das Feldgeschüß bietet, sind noch auffallender. Dieses Geschüß ist so klein und niedrig, daß man es den Karabiner der Artillerie nennen könnte. Es wiegt weniger als 300 Kilogramme, und 6 Kanoniere können es ohne Mühe in einer schwierigen Passage auf den Schultern tragen. Es braucht nur 500 Gramme Pulver und schleudert seine Kugeln einen Kilometer weit. Seine Genauigkeit ist so groß, daß es aus 3100 Met. Entfernung mit Leichtigkeit einen Reiter trifft. In dieser Entfernung könnte es ein ganzes Kavalleriekorps zu Grunde richten.

Die Explosionsgewalt der Hohlkugel ist furchtbar. Man erinnere sich nur an die bedauernde Katastrophe, bei der General Arden seinen Tod fand. Ein Splinter eines solchen Geschosses war ihn in dem Augenblicke an den Schläfen, als er durch die fast linienartige Oeffnung einer dicken Mauer sah. Die Hohlkugel war in einer Entfernung von 60 Metres zerplatzt, und der Splinter, welcher ihn traf, war außerordentlich klein. Dennoch wurde der Schädel vollständig zersprungen, so daß augenblicklich der Tod erfolgte. Das Laden und Manöuvriren der neuen Artillerie ist äußerst einfach und schnell. Die Geschütze werden vorn geladen. Man ist gänzlich davon abgekommen, die Geschütze von hinten zu laden, da sich bei zahlreichen Versuchen ergab, daß dieses Verfahren voller Mängel und Gefahren ist, die durch einige unerhebliche Vortheile nicht vermindert werden können. Die Engländer und Amerikaner dagegen suchen noch ihre Verbesserungen auf diesem Wege zu erlangen.

Schließlich muß noch darauf aufmerksam gemacht werden, daß man in dem Vorstehenden freilich über die Hauptsache keinen Aufschluß erhält: nämlich über das Mittel zur Expansion des die Kugel umgebenden Bleies. Das ist bis jetzt noch unbekannt.

— Aus Mailand wird dem „Wanderer“ geschrieben: Vor dem Thore des Delegationsgebäudes, in welchem die Rekrutirung vor sich geht, bin ich gestern Augen- und Ohrenzeuge einer Szene gewesen, welche den wachsenden Unwillen der armen Bevölkerung gegen die provozirende Demonstrationssucht der Signori einigermaßen ans Licht stellt. Ein feingebildeter (?) Mailänder-Löwe erlaubte sich, eine Schaar von Rekruten in der bekannten gefahrenhaften Weise durch's Vorgrün zu mustern. Das wollte Einem aus der Schar nicht gefallen, und er schrie erbittert, indem er mit den Fingern auf den Gentleman hinwies, im Mailänder Dialekt: „Per que Schiori dovemmo lasciar la patria, i nostri genitori e le nostro amoroze.“ (Dieser Herren wegen müssen wir das Vaterland, unsere Eltern und unsere Liebchen verlassen.) Der Löwe verdoppelte seine Schritte und ihm nach tönte das Schwäbwort: Porco! Porco! so lange er für die zürnenenden Mäher in Sicht blieb.

— Aus Hamburg, 9. März, schreibt man der „B. Ztg.“: In dieser Zeit, wo Kriegsanst und schwere Interessen Seele und Augen vom Himmel abwenden, lassen sich Phänomene sehen, wofür schwerlich ein Name ist und um deren Wesen und Natur dennoch selbst Forscher von Fach sich kaum zu bestimmen scheinen. Ein solches Phänomen erschien Abends den 23. Februar d. J. Es ist vom nordwestlichen Norwegen bis zur Niederelbe und vielleicht noch weiter gegen Süden gesehen worden, und der eine hat es für dieß, der andere für das gehalten, manche für ein Nordlicht, wie auch darüber, wo die meisten kaum ein Nordlicht kennen, viele für ein Zodiakallicht. Vielleicht ist es weiter das eine noch das andere gewesen. Jedenfalls war es eine wunderbare Himmelererscheinung, die wohl werth ist, näher erforscht zu werden.

— Der König von Hannover läßt die Weltengruft in der Klosterkirche zu Weingarten (Südschwaben) restauriren. Leo von Kleve hat den Plan zum Bau der Gruft und die Zeichnung des aufzustellenden Sarkophags entworfen. Mit der Ausführung der Arbeiten ist der württembergische Bauinspektor Pfeiffacker beauftragt, das Grabdenkmal wird vom Bildhauer Sickinger in München angefertigt.

— Von den deutschen Legionären, die freiwillig nach Indien gingen, hören wir zum ersten Mal durch die vom 8. Februar datirte Bombayer Korrespondenz des „Herald“. Ein Regiment derselben fand um diese Zeit noch immer in Puna und war daselbst bei Militär und Zivil außerordentlich beliebt. „Ich hatte,“ so schreibt dieser Berichterstatter, „über die deutschen Legionäre aus England und Afrika so viel Schlimmes erfahren, daß ich angenehm überrascht war, in ihnen ein Korps zu finden, wie es nicht schöner gedacht werden kann. Auch versichern mir Offiziere unserer Armee, daß sie sich keine besser geschulten Leute wünschen können. Vor fünf Wochen ungefähr waren sie in Pampun und ohne Fußbekleidung gelandet, nachdem sie das Kap ohne Geld und Uniformen verlassen hatten und wahrscheinlich splinternackt angekommen wären, hätte der Oberkommandant von Mauritius ihrem kommandirenden Offizier nicht 100 Pfr. vorgestreckt. Aber jetzt sind sie, Dank den Bemühungen ihres Obersten Woodrige, ganz vortreflich equipirt. Es war eine Schmach, wie man diese Leute vom Kap wegziehen ließ, und die Sache wird ich hoffe es, untersucht werden. In Puna erzählten mir alle Leute, wie ordentlich, lustig und intelligent diese Deutschen sind, und daß bis jetzt auch nicht die geringste Klage gegen sie vorlag. Ihrem Obersten Woodrige sind sie wahrhaft rührend zugethan. Seinem Worte glauben sie wie der Bibel, und doch ist er ein sehr früher Offizier, der auch nicht den kleinsten Fehler übersieht. Sie haben sich für zehn Jahre anwerben lassen. Die wenigen Offiziere, die mit ihnen gekommen sind, behalten ihren bisherigen Rang und sind nach 20jährigem Dienste pensionsfähig. Die fehlenden Chargen werden durch englische Offiziere ausgefüllt werden, die mindestens ein Jahr in Indien gedient haben und der deutschen Sprache mächtig sind. Es wäre sehr zu wünschen, daß auch der Rest der deutschen Legion herüberkäme.“

— Der große Hochverraths-Prozess gegen die geheime Phoenix-Gesellschaft hat vor den Geschwornen der Grafschaft Kerry begonnen. Es werden sieben fünf Angeklagte vor den Geschwornen. Sie sind der Hauptsache nach beschuldigt, jenem geheimen Vereine angehört zu haben, dessen Zweck es war, „mit Hilfe von Ausländern, vornehmlich Amerikanern oder in Amerika Angeseßten, in Irland einzubringen, dieses Land von den übrigen Theilen des Königreichs loszureißen und es der Vollmündigkeit der Königin zu entziehen, um daselbst eine republikanische oder irgend eine andere selbstständige Regierungsform, vollständig unabhängig oder in Verbindung mit einem andern Staate, einzuführen.“ Auf diese Hauptanklage, die in sieben verschiedenen Anklagen zerfällt, antworteten die Vorgeladenen sehr entschieden mit einem „Nichtschuldig“, worauf zuerst Daniel Sullivan vorgenommen wurde. Der Attorney-General setzte in einer langen Rede die Klagepunkte auseinander, die drehen sich lediglich um den Eid, den die Mitglieder des Phoenix-Vereins geleistet hatten und der in der That hochverrätterisch genug klingt. Er lautet: „Ich erkläre feierlich im Angesichte Gottes, daß ich jeder Unterthemenpflicht gegen den britischen Thron entsage, daß ich den Befehlen meiner Vorgesetzten in einer geheimen Gesellschaft unbedingst gehorchen will und daß ich vor Allen jeden Augenblick bereit sein werde, die Waffen zu ergreifen um Irland auf jede Gefahr hin zu einer unabhängigen demokratischen Republik zu machen, und schließlich, daß ich diesen Eid unter was immer für geistigem Vorbehalt ablege.“ Der Attorney-General hatte seine Rede bei Abgang der Post noch nicht beendigt gehabt. Mittlerweile aber war der bisherige Vertheidiger der Angeklagten, Mr. McCarthy Downing, zurückgetreten, und zwar, wie er erklärte, deshalb, weil alle Briefe, die er an seine Klienten und diese an ihn geschrieben hatten, von der Regierung, wie er behauptete, er-

brochen worden waren. Diese Anklage macht, wie sich denken läßt, großes Aufsehen.

— Auf einer der Hebriden, der Insel Mull, hat es vor einiger Zeit, wie der „North. British Mail“ als authentisch berichtet, Häringe geregnet. Eine Wasserhose hatte die Fische aus dem Meere gehoben und ein Paar Tausend Fuß vom Strande nieder gelassen.

### Telegramme.

**Berlin**, 16. März. Die Einbringung des Antrags mehrerer deutscher Regierungen auf Kriegsbereitschaft beim deutschen Bunde ist durch die Einsprüche Preußens verhindert worden.

Die zur Prüfung des Ebegegenseitigkeitsvertrages niedergesezte Kommission des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, die Verwerfung dieser ministeriellen Vorlage zu beantragen.

Die Regierung hat den Eintritt des Grafen von Paris in die preußische Armee, trotz der Fürsprache des Großherzogs von Mecklenburg, abgelehnt. (Presse.)

**Paris**, 16. März. Nachrichten aus Rom, 12. März, melden, der heilige Vater habe in dem an diesem Tage abgehaltenen Konfistorium erklärt, daß er nicht die sofortige Räumung des Kirchenstaats durch die Truppen Oesterreichs und Frankreichs verlanget habe. Zudem er die Räumung überhaupt beantragte, habe er lediglich einem Zusammenstoße der zwei katholischen Großmächte auf seinem Territorium vorbeugen wollen.

Er stelle jetzt die weitere Entwicklung der Dinge der göttlichen Vorsehung anheim, und habe für die Erhaltung des Friedens öffentliche Gebete angeordnet.

Nachrichten aus Neapel, welche bis zum 12. März gehen, melden, daß der König am Oberschenkel operirt wurde, und daß das Fieber noch immer fortdauert. Der Herzog von Calabrien hat den Vorsth im Ministerrathe übernommen. (Presse.)

**Paris**, 16. März. Lord Cowley ist angelangt und heute von dem Kaiser empfangen worden.

**Paris**, 16. März. Der „Moniteur“ meldet heute die Ernennung von zehn Generalen und mehreren Obersten; zugleich zeigt er an, daß das Evolutionsgeschwader Toulon am 15. d. M. verlassen habe, um Exercitien auf hoher See auszuführen.

**London**, 16. März. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde die Kirchensteuer-Bill mit 242 gegen 168 Stimmen verworfen.

Im Oberhause interpellirt Lord Clarendon in Betreff des Stadt-Zolles, worauf Malmesbury erwiderte, der Stadt-Zoll sei am 16. August gekündigt worden; Hannover's Behauptung von späterer Zuspendung derselben sei unrichtig, jedenfalls sei die Kündigung am 10. Dezember erneuert worden, bezwecke indes Herabsetzung, nicht Abschaffung des Zolles. Die Häuser vertragen sich hierauf.

### Handels- und Geschäftsberichte.

**Wien**, 16. März. Bei der gestern Abends stattgehabten Verlosung der Salm-Reifferscheide-Lose wurden die folgenden größeren Treffer gezogen: Nr. 90.630 gewinnt 50.000 fl., Nr. 50.436 gew. 4000 fl., Nr. 59.677 gew. 2000 fl., Nr. 94.371 u. 39.916 gewinnen 400 fl.

**Wesb**, 13. März. (Wochen-Bericht der Filiale der Kredit-Anstalt.) Das Wetter hat seinen stürmischen Charakter, mit welchem es sich zu Ende der vorhergehenden Woche bezeichneter, abgelegt, und ist mild geworden, die wärmeren Sonnenstrahlen lassen den nahen Frühling fühlen.

Im Getreide-Geschäft ist auf die aufgeregte Stimmung, von der wir in unserem jüngsten Wochen-Berichte Mittheilung machten, eine naturgemäße Entspannung und Ermattung gefolgt, da zu den getriebenen Preisen, die in den letzten Tagen der vorhergehenden Woche angelegt wurden, und von denen Eigener noch immer träumten, Käufer fehlten; die Umsätze waren daher in den ersten Wochentagen nur höchst beschränkt; gegen Ende der Woche zeigten sich Inhaber williger zu Verkäufen, und gestaltete sich das Geschäft besser. — Lebhaftige Umsätze haben nur in Hafer stattgefunden, der a fl. 2 24 ö. W. für Waeser Qualität ab Raab beliebt ist.

### Getreide-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 16. März 1859.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . . . .	4	29	5	97/10
Korn . . . . .	—	—	3	17
Halbfrucht . . . . .	—	—	3	72
Gerste . . . . .	2	85/100	3	5
Hirse . . . . .	2	61	2	54
Flehen . . . . .	2	23	2	57
Hafer . . . . .	2	55/100	2	43
Rufurug . . . . .	—	—	2	9

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung  
Wien, 16. März Mittags, 1 Uhr.

Die Börse in ruhiger Haltung, die Stimmung günstig, Staats-Gefälle beliebt, theilweise über auswärtige Aufträge viel gekauft, die Kurse merklich höher. — Bank-Aktien beliebt, Industrie-Gefälle still, doch f. f. — Devisen viel vorhanden, doch etwas fester gehalten.

### Öffentliche Schuld.

#### A. des Staates.

	Geld	Ware
Zu österr. Währung zu 5% für 100	68.—	69.—
Aus d. National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	75.60	75.70
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	72.70	72.90
ditto zu 4 1/2% für 100	61.50	62.50
mit Verlos. v. 3. 1834 f. 100 fl.	280.—	290.—
„ 1839 „ 100 „	119.—	120.—
„ 1854 „ 100 „	107.25	107.50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	14.50	15.—

#### B. der Kronländer.

##### Grundentlastungs-Obligationen

v. Nied. Österr. z. 5% für 100 fl.	90.—	91.—
„ Ungarn „ 5% „ 100 „	70.—	71.—
„ Tem. Banat, Kroat. u. Slav zu 5% f. 100 a	69.—	69.50
„ Galizien „ zu 5% für 100 fl.	69.—	71.—
„ der Bukowina „ 5% „ 100 „	67.—	68.—
„ Siebenbürgen „ 5% „ 100 „	67.50	68.—
„ and. Kronländer „ 5% „ 100 „	82.—	92.—
m. der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% f. 100 fl.	—	—

##### Aktien

der Nationalbank pr. St.	853.—	855.—
d. Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 200 n. ö. W. pr. St.	183.70	183.80
d. n. öst. Wechsel-Gesellschaft zu 500 fl. G.W.	526.—	540.—
d. Kaiser Ferd. Nordb. 1000 n. G.W. pr. St.	1627.	1629.
d. Staats-Gef. u. d. Gesellschaft zu 200 fl. G.W. über 500 n. pr. St.	230.—	230.20
d. Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. G.W. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	107.—	108.—
d. süd-nordöstlich Verbind. 200 n. G.W. pr. St.	144.—	145.—
d. Eisenbahn zu 200 n. G.W. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
d. lomb. venet. Eisenbahn zu 576 öst. Lire oder 112 fl. G.W. mit 76 fl. 48 kr. (40%) Einzahl.	93.—	94.—
d. Kaiser Franz-Josef-Orientbahn zu 200 fl. über 500 n. mit 60 fl. (30%) Einzahlung pr. St.	64.—	65.—
d. öst. Donau-Dampfschiff-Gesellschaft zu 500 fl. G.W. pr. St.	440.—	442.—
d. österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G.W.	—	250.—
d. Wiener Dampf- u. Schifffahrt-Ges. zu 500 fl. G.W.	—	360.—

##### Pfandbriefe

der 6jährig zu 5% für 100 fl.	94.50	95.—
Nationalbank 10jährig zu 5% für 100 fl.	90.—	91.—
auf G.W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	83.—	84.—
der Nationalbank 12monatlich zu 5% für 100 fl.	99.—	99.50
auf öst. Währung verlosbar zu 5% für 100 fl.	80.—	80.25

##### Loose

der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	96.25	96.50
„ Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft zu 100 fl. G. W. pr. St.	99.50	100.—
Göhring zu 40 fl. G.W. pr. St.	70.—	71.—
Salm „ 40 „ „ „ „	37.—	38.—
Walffy „ 40 „ „ „ „	34.—	34.50
Glary „ 40 „ „ „ „	35.50	36.—
St. Leonis „ 40 „ „ „ „	35.—	35.50
Windschützgrätz „ 20 „ „ „ „	22.—	22.50
Waldheim „ 20 „ „ „ „	24.—	24.50
Regleisch „ 10 „ „ „ „	14.25	14.50

### Effekten-Kurse vom 17. März 1859.

#### 1. Öffentliche Schuld.

##### A. des Staates.

Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	75.45 ö. W.
Metalliques „ 5% „ ditto	72.25 ö. W.
Mit Verlosung: Vom Jahre 1834 ditto	280 ö. W.
„ 1839 „ ditto	19 ö. W.
„ 1854 „ ditto	106.60 ö. W.

##### B. der Kronländer.

##### Grundentlastungs-Obligationen.

Von Kaiser Banat Kroatien und Slavonien „ 5% „ ditto	69.50 ö. W.
„ Galizien „ 5% „ ditto	70 ö. W.
„ Siebenbürgen „ 5% „ ditto	67.50 ö. W.

#### 2. Aktien.

Der Nationalbank „ pr. Stück	853 ö. W.
„ Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe „ „	183 ö. W.
„ Niederösterr. Wechsel-Gesellschaft „ „	535 ö. W.
„ Kaiser Ferd. Nordbahn 1000 fl. „ „	1616 ö. W.
„ St. Leonis-Ges. „ „	230 ö. W.
„ Eisenbahn zu 200 fl. G.W. „ „	105 ö. W.
„ lomb. venet. Eisenbahn „ „	91.50 ö. W.
„ öst. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft „ zu 100 fl. „ „	443 ö. W.

#### 3. Pfandbriefe.

Der Nationalb. auf G.W. 6jährig zu 5% für 100 fl.	95.30 ö. W.
De. Nationalb. auf öst. W. verlosb. zu 5% für 100 fl.	79.40 ö. W.

#### 4. Lose.

Der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe „ pr. Stück	96.50 ö. W.
---	-------------

### Wechsel-Kurse vom 17. März 1859.

#### 3 Monate.

Mugsburg „ für 100 fl. südd. Währung	94.40
Frankfurt a. M. für 100 fl. südd. Währung	94.50
Hamburg „ 100 Mark Banco	83.50
Leipzig „ 100 Thaler	165.50
Livorno „ 100 toscanische Lire	37.25
London „ 10 Pfund Sterling	111.
Paris „ 100 Franken	44.40

### 31. Tage.

Bukarest für 100 walachische Piaster	15.76
Constantinopel für 100 türkische Piaster	8.80

### Kurs der Gold-Sorten.

Kaiserliche Münz-Dulaten	5.27
vollwichtige Dulaten	5.25
Kronen	15.20

### Gold- und Silber-Kurse v. 16. März 1859.

	Geld.	Ware.
K. Kronen	15.10	—
Kais. Münz-Dulaten Agio	5.28	—
dto. Rand- „	5.24	—
Gold al marco	—	—
Rapoleon'scher	8.92	—
Souverän'scher	15.20	—
Americh'scher	9.20	—
Louis'd'or (deutsche)	9	—
Engl. Sovereigns	11.10	—
Russische Imperiale	9.05	—
Bereinsthaler	—	—
Preussische Kassa-Anweisungen	1.65	1.67

### K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 16. März 1859:

39. 14. 55. 71. 67.

Die nächste Ziehung wird am 30. März 1859 in Triest gehalten werden.

### Fremden-Anzeige.

Den 16. März 1859.

Hr. Hauchhammer, Handelsmann, von Gürth —  
Hr. Höder, Handelsmann, von Klagenfurt

### Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 10. März 1859.

Dem Jakob Blas, Zuckerfabrikarbeiter, sein Kind Franz, alt 1 1/2 Jahr, in der Stadt Nr. 28, an Fraisen.  
Den 11. Maria Zemizb, Tagelöhnerin, alt 64 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Auszehrung.  
Den 12. Andreas Kraschna, prov. Finanzwach-Aufscher, seine Gattin Barbara, alt 63 Jahre, in der Gradiska-Vorstadt Nr. 12, an der Wassersucht.  
Den 13. Margaretha Jannik, Grundbesitzer-witwe, alt 87 Jahre, in der Stadt Nr. 103, an der Entkräftung. — Dem Josef Dobovisek, Tagelöhner, seine Tochter Franziska, alt 11 Jahre, in der Stadt Nr. 161, an der Brustwassersucht. — Dem Thomas

3. 499.

Der bittere Schmerz um den plötzlichen Verlust meines innigstgeliebten Gatten, des Herrn

## CARL PERTI,

f. f. Bezirkskommisär und Aktuar des f. f. Bezirksamtes Umgebung Laibach,

macht es mir nicht möglich, den Freunden des Verbliebenen für die mir zugekommenen vielen Beweise der Theilnahme meinen Dank auf einem andern Wege zu erstatten, als indem ich ihnen für das tröstende Beileid und die zahlreiche Begleitung, welche dem gestrigen Leichenbegängnisse des Verstorbenen aus allen Ständen der Bevölkerung, namentlich aber von Seite der hohen und höchsten Behörden zu Theil wurde, hiermit meinen tiefgefühlten Dank auszudrücken.

Laibach am 17. März 1859.

Franziska Perti,  
Witwe.

3. 496. (1)

Ich beehre mich, der **hochwürdigsten Geistlichkeit** die ergebenste Anzeige zu machen: daß ich mein seit 25 Jahren hier ausübendes Geschäft bedeutend vergrößert und mit den zweckmäßigsten Maschinen und neuen Stanzen-Einrichtungen vermehrt habe.

Mein Bestreben zielt stets dahin, das Geschmacksvollste in diesem Fabrikat zu besitzen, und nicht nur, daß meine Erzeugnisse wegen ihrer Qualität, Geschmack und Preiswürdigkeit vorzüglich sind, habe ich immer die billigsten Preise vor Augen.

Ich unterhalte stets ein assortirtes Warenlager von Altar- und Tabernakel-Leuchtern, Altar-Lampen, Monstranzen, Fahnen, Altar- und Bursa-Kreuzen, Kanontafeln, Rauchfässern, Aspergillen, Pivial-Schließen etc. und Bestellungen werden in kürzester Zeit zur höchsten Zufriedenheit ausgeführt.

Ich empfehle mich zu geneigten baldigen Aufträgen.

## Josef Schulz,

bürgl. Gärtlermeister in Laibach Nr. 145 am St. Jakobsplatz, der Pfarrkirche vis-à-vis

3. 500. (1)

## K u n d m a c h u n g.

Am landwirthschaftlichen Versuchshofe in Laibach sind verschiedene landwirthschaftliche Wiesen- und Waldsamen, echter Luzerner Klee, verschiedene Gattungen Pflüge, Eggen, Dresch-, Schrott- und Häckselmaschinen zu haben.